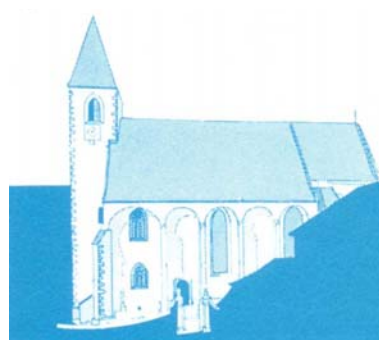




INFORMATIONSBLETT DER PFARRE KEFERMARKT

miteinander

Jahrgang 38 / 3

www.dioezese-linz.at/pfarren/kefermarkt

September 2008

Frauen

gestalten





Liebe Leser unseres Pfarrblattes!

Im Moment darf ich wohl eine der schönsten Seiten des Frauseins erleben. Mit der Geburt unserer kleinen Sara-Maria ist ein ganz neues Kapitel in meinem Leben aufgeschlagen worden. Wem das Geschenk der Mutterschaft gegönnt ist, wird wohl diese Dimension in seinem Leben nicht mehr missen wollen. Gerade das Schenken von Geborgenheit, die Erfahrung des Wachsens und Wandels ist

uns ein Stück weit in die Wiege gelegt. Maria, unsere Muttergottes, hat diese Dimension vorbildlich gelebt. Zum Unverständnis vieler junger Frauen wird Maria aber allzu gern von Traditionalisten auf diese Rolle reduziert. Maria als Königin der Apostel, als Herrin, als Wandlerin, als Knotenlöserin, als weisheitsvolle, reine und starke Frau wird sie zwar gern verehrt, aber – so der Eindruck – nicht zur Nachahmung empfohlen.

Eine Kleinpartei, die sich ebenfalls der Nationalratswahl stellt, sieht sogar in der traditionellen Rollenverteilung zwischen Mann und Frau den Willen Gottes.

Dabei gerät völlig aus dem Blick, dass biblische Frauenbilder gar nicht so traditionell sind. In Eva, Sara, Maria Magdalena, Tamar, Judith, Miriam, Debora, Ester, Lydia, Hanna, Marta kommen ganz neue Rollen und Fähigkeiten zum Vorschein wie z. B.: die wilde und priesterliche Frau, die Kämpferin, die RichterIn, die Prophetin und die leidenschaftlich Liebende.

Die feministische Bewegung der siebziger Jahre hat vor allem um die Gleichberechtigung der Frau gekämpft. Dabei war es wichtig alte Klischees der Frauenrolle zurückzuweisen. Jedoch geriet man in Gefahr, die Frau dem Mann anzupassen, anstatt die Eigenheit und das Anderssein der Frau zu betonen.

Heute geht es der feministischen Bewegung mehr darum, zwar gleiche Rechte für die Frau zu fordern, aber zugleich auch das Anderssein der Frau herauszustellen. Wie sie sich selbst achten und sich in ihrem Frausein wertschätzen, lassen sich diese Frauen nun nicht mehr durch abwertende Bemerkungen oder Taktiken klein machen. Sie wissen um ihren wirklichen Wert und ihre Kompetenz, das gibt ihnen Freude an ihrem Frausein und führt sie zu einer Leichtigkeit.

Gerade die biblische Sara, die sich als unfruchtbare Frau als von Gott vergessen, erlebt hat, sagt in Gen 21,6 bei der Geburt ihres Sohnes Isaak „Gott ließ mich lachen; jeder der davon hört, wird mit mir lachen.“ So wünsche ich heute, besonders uns Frauen viel Freude, Lust an und Mut zu unserem Frausein.

Eure Pfarrassistentin

Doris Wierzbicki

FRAUEN

Beispiele unterschiedlichster Frauen der Bibel möchten neugierig und Lust machen, selber auf Entdeckungsreise zu gehen.

...es war für mich überraschend, so viele Frauen in der Bibel zu finden, als ich begonnen hatte, die Frauen in der Bibel intensiv zu suchen. Auf den Spuren dieser biblischen Frauen habe ich erfahren, dass Gott seine Liebesgeschichte mit uns Menschen nicht nur am Beispiel von Männern geschrieben hat und weiter schreibt. Ich habe Frauen entdeckt, ohne die diese Heilsgeschichte nicht denkbar wäre, und Frauen, deren Beispiel mir heute Mut macht, mein Frau-Sein zu akzeptieren, zu lieben und für eine lebens- und lebenswerte Kirche einzusetzen.

„Frauen, die „nicht zählen“:

„Es waren viertausend Männer, die an dem Mahl teilgenommen hatten; dazu noch Frauen und Kinder.“ (Mt 15,38) Frauen oder Kinder zu zählen, war nicht die Mühe wert“.

„Versteckte“ Frauen:

Überlieferung und Tradition gab Frauen sogar männliche Namen - heute wissen wir, dass hinter dem Apostel Junias die Apostelin Junia zu entdecken ist. (Röm 16,7)

Frauen als Opfer:

Jiftachs Tochter (Ri 11, 29-40)

Frauen, die bedingungslos aufbrechen aus dem Hergebrachten und dadurch Zukunft ermöglichen:

Rut (Rut 1, 16b) Ein ganzes Buch der Bibel trägt heute ihren Namen, und sie wurde durch ihren mutigen Schritt zur Stamm-mutter Davids.

IN DER BIBEL

Frauen, die alles, die ihr Letztes geben:

Die Witwe von Sarepta (1 Kön 17, 8-15) hat mit den letzten Resten dem Propheten Elia zu essen gegeben.

Die Witwe im Tempel vor dem Opferkasten hat Jesus seinen Jüngern als Beispiel hingestellt: „Wahrhaftig, ich sage euch: diese arme Witwe hat mehr als alle anderen hinein geworfen...“ (Lk 21, 1-4)

Frauen, die mit weiblichen Mitteln und List gegen lebensfeindliche und tödliche Vorschriften ankämpfen:

Die Hebammen Schifra und Pua (Ex 1, 15-21) umgehen die Vorschrift des Pharao. Die Mutter und Schwester Mose umgehen das Tötungsgebot des Pharao (Ex 2, 1-11), indem sie Mose dem Gesetz gemäß im Nil „aussetzen“.

Furchtlose Frauen:

Frauen stehen zu Jesus, als er stirbt: „Auch einige Frauen sahen von weitem zu, darunter Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus dem Kleinen und Joses, sowie Salome; sie waren Jesus schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient.

Noch viele andere Frauen waren dabei, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“ (Mk 15, 40-41) viele Frauen waren offensichtlich schon länger Jüngerinnen Jesu und folgten ihm von Galiläa bis nach Jerusalem - ein durchaus unübliches Verhalten für Frauen der damaligen Zeit, das Mut erforderte!

Frauen als Hörende und Handelnde:

Maria und Marta (Lk 10, 38-42) Marta legt bei der Auferweckung ihres Bruders Lazarus später ein überwältigendes Glaubensbekenntnis ab.

Maria salbt ihm später die Füße.

Frauen als Verkünderinnen:
Im Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen (Joh 4, 1-42) lebt Jesus vor, dass er zu allen Menschen gesandt ist, zu Juden und Heiden, zu Männern und Frauen.

Er bricht in diesem Gespräch alle damaligen Konventionen: als Mann, als Rabbi mit einer Frau und was für einer Frau: eine Ungläubige mit einem fragwürdigen Lebenswandel! - in aller Öffentlichkeit zu sprechen, von ihr einen



alltäglichen Dienst zu erbitten, sich mit einer Ungläubigen, bzw. aus der Sicht der Juden falsch Glaubenden, über Glaubensfragen zu unterhalten - und das auch noch in einer Sprache, die sie versteht, verstehen kann!, ein derart intimes Gespräch mit ihr zu führen, dass er sich zum ersten Mal einer Frau (!) gegenüber als Messias offenbart: „Ich bin es, der mit dir spricht“ ... ein unerhörtes Verhalten! Die Frau, läuft zurück in ihren Ort, und „viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte...“ Jesus mutet ihr zu und traut ihr zu, dass sie den Glauben an ihn in ihre Welt bringt!

Einen ausdrücklichen Auftrag, den Jüngern die Auferstehung zu verkünden, erhält Maria von Magdala direkt von Jesus selbst:

„... Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater...“ (Joh 20, 17).

Sie wird damit zur „Apostelin der Apostel“, trotzdem ergeht es ihr und Frauen bis heute gleich wie den anderen Frauen am Grab, von denen Lukas berichtet: „Die Frauen kehrten um und gingen zu den Elf und den anderen Jüngern und berichteten ihnen alles. Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.“ Und dabei blieb es bis heute: Sobald eine Frau ausspricht, dass sie eine Berufung erfährt, die über die für Frauen Erlaubte hinaus geht, ist das für die Nachfolger der Apostel nichts als Geschwätz, Wichtigtuerei, unglaubwürdig, Einbildung oder Anmaßung.

Wesentliches ist offensichtlich erst dann wahr, wenn es durch Apostel und deren Nachfahren persönlich bestätigt wird - ob es sich nun um die Auferstehung Jesu handelt oder um das Zeugnis von Frauen.

Frauen als Richterinnen und Prophetinnen:

Debora war Richterin in Israel. Israeliten kamen zu ihr hinauf, um sich Recht sprechen zu lassen.“ (Ri 4, 4-5) Mirjam, die Schwester Aarons nahm nach der Durchquerung des Meeres die Pauke in die Hand, und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Rosse und Wagen warf er ins Meer.“ (Ex 15, 19-21) Sie schlägt auf die Pauke und treibt dadurch Angst, Lähmung, Entsetzen des Volkes angesichts der Verfolgung durch die Ägypter und deren Untergang durch das Eingreifen des Herrn.

Frauen als Gemeindeleiterinnen und Diakoninnen:

Lydia, eine Purpurhändlerin, eine vermögende, einflussreiche Frau, bekehrt sich und wird getauft, gemeinsam mit allen Menschen, die zu ihr gehören. Sie bietet Paulus und Silas ihr Haus an, das damit zum ersten christlichen Treffpunkt auf europäischem Boden wird, sozusagen die erste „Gemeindekirche“, der sie vorsteht. (Apg 16, 14-15)

Am Ende des Briefes an die Römer empfiehlt und grüßt Paulus viele seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil er sie besonders schätzt und ihnen verpflichtet ist, darunter auch Phöbe: „Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, die Die-

rauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.“ (Mt 15, 21-28) Dieser Dialog hat Jesus offensichtlich derart beeindruckt, dass er den Glauben der Frau lobt, und ihren Wunsch erfüllt.

Frauen, die an Lebenswenden in Jesus dem Leben begegnen:

Ein Synagogenvorsteher Jairo kam zu Jesus und sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm (...), damit sie wieder gesund wird und am Leben bleibt... Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutungen litt.

der Schwelle der Wechseljahre und die eines Mädchens an der Schwelle zum Frausein-zweient-scheidende Phasen in jedem Frauenleben.

Die eine kann, buchstäblich ausgeblutet, nicht mehr weiterleben; die andere will oder kann nicht erwachsen werden. Beiden Frauen hilft Jesus beim Überschreiten der Schwelle durch seine Nähe: Er lässt sich berühren und reicht die Hand. Die eine Frau findet in dieser Berührung den Mut, befreit und geheilt in die dritte Phase ihres Lebens einzutreten; die andere Frau findet den Mut, die Kindheit hinter sich zu lassen, auf eigenen Füßen zu stehen und wieder zu essen.

Ich habe diese Stelle nicht zufällig an das Ende der Entdeckungsreise zu biblischen Frauen gestellt - sie ist für mich eine Schlüsselstelle, ein Beweis dafür, dass Gott heiles, ganzes Frauenleben bejaht und fördert, nicht nur die Phasen der Mutterschaft.

„Alles hat seine Zeit“ - auch im Leben einer Frau: die Abhängigkeit des Kindes von Erwachsenen, das Da-Sein für Kinder und Familie, aber auch die Freiheit des Älter-Werdens, in der wir Raum und Zeit finden, unsere Begabungen neu zu entfalten und einzusetzen. Jede dieser Zeiten ist gut. Schwierig, ja krank machend und belastend wird es, sobald wir „heillos“ in einer Phase hängen bleiben und den Schritt nicht wagen in neue Entwicklungen unseres Lebens.

Es ist tröstlich für mich, dass Jesus um die Schwierigkeiten weiß, die jeweilige Schwelle zu überschreiten, und dass der Glaube an ihn Halt ist, dies mit Zuversicht und Mut zu tun.



nerin der Gemeinde von Kenchräa. Nehmt sie im Namen des Herrn auf, wie es Heilige tun sollen, und steht ihr in jeder Sache bei, in der sie euch braucht; sie selbst hat vielen, darunter auch mir, geholfen. Grüßt Priska und Aquila, ... grüßt Andronikus und Junia(s) ... sie sind angesehene Apostel.... Grüßt die liebe Persis...“ (Röm 16, 1f)

Hartnäckige Frauen

Die kanaanäische Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir (meiner Tochter)! ...Da-

...Sie drängte sie in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand (...) Sofort hörte die Blutung auf, und sie spürte deutlich, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. ... Jesus fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Mädchen, ich sage dir, steh auf!“... (Mk 5, 21-43)

Diese zwei Frauenschicksale werden bei allen drei Evangelisten, die über diese Begebenheiten berichten, in einer Perikope erzählt und miteinander verwoben: die einer Frau an

Gekürzter Artikel
von **Ingrid Thurner**



Ich kam als Mädchen zur Welt, und bin dafür dankbar. So gut es mir gelingt, mache ich das Beste daraus. Nie kam mir der Gedanke, es wäre schöner ein Bub, ein Mann zu sein. Als Kind in der Jungchar und auch als Jugendliche hatte ich kein Problem, nicht ministrieren zu dürfen.

die Kinder in die Gehschule stecken, damit ihnen in dieser Zeit nichts passieren konnte. Ein Facharztbesuch in Linz wurde, ohne Auto, also mit dem Zug, zum Problem. Fast ein Tag ging dafür auf.

In der Pfarre sah ich meine Aufgabe und engagierte mich. So wurde ich zur Pfarrleiterin der Kfb gewählt, und diente mehrere Perioden im Pfarrgemeinderat (der Frauenanteil war noch sehr gering). Gut erinnere ich mich noch an eine Demonstration gegen die Fristenlösung in Linz, bei der wir ein Transparent mit der Aufschrift: **ELTERN LASST UNS LEBEN** getragen haben.

fen. „Das war halt so.“

Dass meine Ehe nicht klappte und ich mit meinen Kindern wegging und allein blieb, machte mir niemand zum Vorwurf.

Nur einmal tat mir ein Satz bei einem Kindererziehungsvortrag sehr weh: „Aus Kindern von Geschiedenen kann nie was werden!“



Ich finde den Wandel in der Kirche gut.



Glücklich macht mich auch, dass ich noch immer die Mission unterstützen kann. Auch in der Kirche finde ich den Wandel gut: den heute selbstverständlichen Dienst der Ministrantinnen, auch, dass Frauen als Pfarrsekretärin, als Wortgottesdienstleiterin ihre Aufgabe sehr gut erfüllen und auch,

Durch die Technik hat sich mein Leben stark verändert. Einmal pro Woche einen halben Tag in der Waschküche und täglich die Windelnder Kinder (es gab noch keine Pampers). Da musste ich

dass mit der Pfarrassistentin die Leitung der Pfarre weiter in sehr guten Händen ist.

Anna Mendlik

Ich bin gerne Frau – als Partnerin, Mutter, Lehrerin, Freundin. Obwohl, ich muss ganz ehrlich eingestehen, ich mache mir im Alltag über mein Frausein kaum Gedanken.

Ich bin einfach ICH – so wie ich bin - mit meinen liebenswerten, aber auch schwierigen Eigenschaften.

Als Religionslehrerin stehe ich einfach als die Person in der Klasse, die ich bin, im Laufe der Jahre geworden bin, jederzeit bereit, mich wieder zu verändern. Ich liebe meinen Beruf und arbeite gern und mit Freude mit Kindern und jungen Menschen.

große Sorgen um ihre Pfarren machen. Können sie in die wohlverdiente Pension gehen? Wohl kaum, wenn keine Nachfolger in Sicht sind, die ihre Pfarren leiten! Für diese Priester ist das wirklich eine große Belastung.

Würde Jesus in unserer Zeit nicht ein-



Ob ich Frau oder Mann bin, so denke ich, ist meinen Schülerinnen und Schülern egal – sie spüren, dass ich mit Leib und Seele bei ihnen bin und das allein zählt. In der Kirche fühlte ich mich als Frau in meinem Beruf immer wohl und angenommen.



Wäre es Jesus nicht egal, ob Pfarrer oder Pfarrerinnen sich berufen fühlen?



fach auch Pfarrer/ Pfarrerinnen wollen, die sich für diese Aufgabe berufen fühlen? Wäre es ihm nicht egal, ob diese Frauen oder Männer sind? Ich denke schon!

Auch ich durfte vor 25 Jahren als Frau Religionslehrerin werden und übe heute meinen Beruf noch

mit meinem ganzen Herzen aus.

In letzter Zeit merke ich aber, dass manche Pfarrer, mit denen ich beruflich zusammenarbeite, sich

Margit Reindl



"Die katholische Kirche ist eine Kirche von Frauen, die von Männern geleitet wird."

Als junge Frau in der katholischen Kirche muss ich leider viel zu oft feststellen, dass die von der

Kirche vorgegebenen Werte, wie Gerechtigkeit, Gleichwertigkeit aller Menschen und Grundsätze, wie etwa die Sehnsüchte der Menschen ernst zu nehmen, auf Frauen oft nicht angewandt werden.

„
**Nicht das
Geschlecht,
der Glaube zählt.**“
„

Die Gleichwertigkeit aller Menschen würde beispielsweise auch gleiche Rechte beinhalten, die mir als Frau in der Hierarchie der Kirche nicht gegeben werden.

Wie sollen sich Frauen in der katholischen Kirche gewollt und angenommen fühlen, wenn sie allein in der Struktur der Kirche als unfähig angesehen werden?

In meinen Augen gibt es keine Rechtfertigung für die gegenwärtige Rolle der Frau in der Kirche, doch hoffentlich kommt irgendwann der Punkt, an dem sich auch die Kirchenoberhäupter eingestehen, dass nicht das Geschlecht - sondern der Glaube zählt.

Veronika Wilfing

Meine Beweggründe mich für die Ausbildung zur Physiotherapeutin zu entscheiden waren: Mein Interesse für Medizin, der Umgang mit Menschen, Bewegung und Sport.

Es war natürlich auch von Vorteil, dass es ein Kurzstudium (damals 2,5 – jetzt 3 J.) war, und es noch viele offene Stellen gab. Dieser Beruf war damals noch ziemlich unbekannt.

Nach der Geburt meiner Kinder führte mich mein Weg in die Selbstständigkeit, da ich so Beruf und Familie am Besten vereinbaren konnte. Ich wollte genug Zeit für meine Kinder haben und als „Selbständige“ konnte ich mir in den Ferien frei nehmen und meine Arbeitszeiten an ihre Bedürfnisse anpassen.

Ich habe mit 4 Stunden/Wochen angefangen und arbeite jetzt zwischen 25 und 30 Stunden. Natürlich gibt es nicht nur Vorteile selbstständig zu Hause zu arbeiten

(man schließt die eine Tür und bei der anderen wartet die nächste Aufgabe, der Austausch mit Kollegen fehlt, leider muss man sich auch um die Buchhaltung selber kümmern).

„
**Die Vorteile
überwiegen**“
„

Die Vorteile überwiegen aber – ich kann bei freier Zeiteinteilung in einem sehr ruhigen, hellen, geschützten Rahmen arbeiten, werde nicht abgelenkt durch nebenan arbeitende Kollegen, wodurch es mir möglich ist auf jeden einzelnen besser einzugehen.

Ich bemühe mich, meinen

Mitmenschen mit respektvoller Achtsamkeit zu begegnen und jeden in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen.

Meine Arbeit mit Menschen ist immer wieder spannend, abwechslungsreich, interessant, lehrreich und bereichernd.

Ich hatte das Glück mich mit 18 für einen Beruf zu entscheiden, der mich auch heute noch begeistert.

Anna Koller





Das Bild der Frau, wie es noch vor 50 Jahren auf meine Mutter zutraf, ist heute ein ganz anderes.

Die drei „K“, die für **K**inder, **K**üche und **K**irche standen, treffen als typische Aufgabenbereiche der Frau heute nicht mehr zu. Die Aufgabenbereiche von Mann und Frau sind auch

nicht mehr so starr getrennt, es ist vielmehr ein partnerschaftliches Miteinander, sowohl in der Kindererziehung, als auch bei den Arbeiten in Haushalt, Haus und Garten geworden. So auch bei uns zu Hause, und verstärkt vor allem, seitdem ich wieder berufstätig bin. Die drei, immer selbständiger werdenden **K**inder dürfen, wie wohl in anderen Familien auch, ihr Geschick und ihr Können in die Familie einbringen und bei den anfallenden Alltagsarbeiten anpacken.

Meine Hobbys haben sich im Lauf der Jahre, mit Anwachsen der Familie verschoben. So bleibt für Basteln, Handarbeiten und Schneidern kaum mehr Zeit, auf das wöchentliche Turnen in unserer Elzer Frauen Runde kann ich nur schwer verzichten.

Mein Engagement für die **K**irche ist aber seit meiner Jugendzeit ungebrochen.

Als Kind habe ich meinen Bruder beneidet, weil er ministrieren durfte, ich als Mädchen aber nicht. Die damals lateinischen Texte der Ministranten

konnte ich jedoch sehr wohl.

Als Jugendliche und junge Frau habe ich mich in der Jungschar und Jugendarbeit eingebracht und mit Freude Gottesdienste mitgestaltet.

In der Kfb sind es neben den Begegnungen mit den unterschiedlichen Frauen, die monatlich gestalteten Frauenmessen, die berührend und bereichernd sein können, wenn wir uns darauf einlassen.

Und heute, ich hätte nie davon zu träumen gewagt, darf ich als Frau mit der Pfarre Wortgottesdienste feiern. Es tut gut und ist schön, wenn man eine Gabe, ein Geschenk Gottes, und als solches sehe und erfahre ich es, in den Dienst der Gemeinschaft der Kirche, der Glaubenden stellen kann.



**„Frau sein“
bedeutet für mich
den Mut zu haben,
Ideen umzusetzen...“**



Frau sein bedeutet für mich, den Mut zu haben, Ideen umzusetzen, Fähigkeiten und Talente in einem gesunden Ausmaß in den Dienst anderer zu stellen, ohne dass das Familienleben, das für mich einen hohen Stellenwert hat, darunter leidet.

Die Gemeinschaft der Frauen erlebe ich, ob bei uns im Dorf, in der Arbeit oder in der Kfb immer wieder als Bereicherung, als Tankstelle, als ein schönes miteinander Unterwegssein auf unterschiedlichen Wegen.

Die Möglichkeiten des „Frau-sein“'s sind heute offensichtlicher geworden, denn wir trauen uns mehr zu, wir mischen mehr mit und wir sind auch in der Kirche zu aktiven Mitgestalterinnen geworden.

Maria Sandner

Ich glaube, noch in keinem Zeitabschnitt der Geschichte hat sich das Bild der Frau so gravierend geändert, wie in den letzten zehn bis zwanzig Jahren. Die „dienende“ Frau änderte sich zur „selbständigen“ Frau – mit all den Vor- und Nachteilen, die damit verbunden sind.

In meinem Fall kann ich mehr mitentscheiden und darf natürlich auch mehr verantworten und mitarbeiten. Weil mir aber die Arbeit am Hof Freude macht, ist dieses mehr an Verantwortung und Arbeit kein Problem, sondern ich spüre große Dankbarkeit.



**„Von „dienend“
zu „selbständig““**



Frau und Mutter sein bedeutet für mich, die Schöpfung Gottes zu achten und zu ehren. Darum

gehe ich auch jeden Sonntag gerne in die Kirche und danke dafür.

Als Mutter habe ich auch die Aufgabe und spüre die Verantwortung, meinen

Kindern diese Überzeugung weiterzugeben und mit gutem Beispiel zu zeigen, dass Gott in unserem Leben

der Mittelpunkt ist.

Anneliese Leitner



Liebe Pfarrangehörige!

Nach einer schönen Sommerzeit startet der Pfarrgemeinderat wieder mit viel Schwung das neue Arbeitsjahr. Organisatorisch hat sich durch die Zeit des Mutter-schutzes unserer Pfarrassistentin Doris vorübergehend einiges verändert.

Die **Pfarrsekretärin Frau Regina Voggeneder** ist in vollem Einsatz und „schaukelt“ ausgezeichnet die administrativen Aufgaben in der Pfarrkanzlei. Sie kümmert sich nicht nur um die Pfarrverwaltung, sondern leistet auch als erste Ansprechperson der Pfarre wertvolle Dienste. Ich danke ihr für ihren hervorragenden Einsatz, der sicherlich über die Zeit einer 20-Stunden Woche hinausragt.

Bei der ersten Plenumssitzung am 9. Oktober werden wir uns in besonderer Weise mit der **Planung des Marktplatzes** befassen. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde möchten wir zu einer

guten Lösung dieses Vorhabens beitragen.

Weiters werden wir dies schon zur Tradition gewordene **Begegnungshütte** in der Adventzeit wieder aufstellen.

Erstmals wird sich heuer die Pfarre mit einem Stand beim **Weinberger Advent** präsentieren. Ich lade schon heute zu diesen Veranstaltungen der Pfarre ein und freue mich, wenn uns die Kefermarkter dabei unterstützen.

Verschiedene Aufgaben werden wir in nächster Zeit zu bewältigen haben und viele freiwillige Helfer sind wieder gefragt. Als Obfrau im PGR fühle ich mich verpflichtet, zu einem lebendigen Pfarrleben beizutragen und meine Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

In diesem Zusammenhang werde ich an das Gleichnis aus der Bibel mit den vergebenen Silbermünzen erinnert. Wir sollen

unsere geschenkten Begabungen und Talente nicht vergraben, sondern nützen und nach Möglichkeit vermehren. Jeder Mensch, egal ob Frau oder Mann hat bestimmte Fähigkeiten und im christlichen Sinne haben wir den Auftrag, diese zum Wohle der Mitmenschen einzusetzen. Zuletzt möchte ich auch all die Pfarrbewohner einladen, die den Weg zur Kirche und zum Sonntagsgottesdienst schon lange nicht mehr gegangen sind: Wagt einen neuen Schritt und verbindet die kirchlichen Feiertage mit einem Besuch des Gottesdienstes! Wir sind eine christliche Gemeinde und können uns freuen, dass wir diese Gemeinschaft miteinander feiern und somit auch gegenseitige Stärkung erfahren dürfen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen schöne Begegnungen mit Menschen, die uns aufmuntern und bei denen wir uns beheimatet fühlen.

Gertraud Leonhardsberger

Info's aus dem Pfarrhof

Liebe Kefermarkterinnen und Kefermarkter!

Überglücklich dürfen Mariusz und ich Euch bekannt dass unser Schatz Sara-Maria, am 30. Juli um 05.49 Uhr das Licht der Welt erblickte. Sie wog bei der Geburt 3.400 g und ist 49 cm lang. Sara-Maria ist ein vitales, kräftiges Mädel und sie trinkt wie ein Löwe. Uns geht es sehr gut und wir genießen irrsinnig die ersten Tage unseres neuen Familienlebens.

Es grüßen Euch recht herzlich

Doris, Mariusz und Sara-Maria





Fachausschuss Ehe und Familie

Der Arbeitskreis „Ehe und Familie“ hilft der Pfarre, indem wir verschiedene Feste, die wir auszugsweise hier anführen, mitgestalten.

So bekommen z.B. alle **Täuflinge** ein kleines Geschenk bei ihrer Taufe, welches von unserem AK vorbereitet wird.

Auch die **Kindersegnung**, zu der alle im vorangegangenen Jahr ge-

tauft Kinder mit ihren Eltern ins Pfarrheim eingeladen werden, wird von uns vorbereitet. Jedes Kind erhält eine von uns dekorierte Kerze. Nach der Segnung ist bei Kaffee und Kuchen Zeit für ein gemütliches Beisammensein.

Das **Schwalbennest** wird ebenfalls von uns organisiert. Es werden alle Mütter und Väter von Kindern im Alter von 0-3 Jahren

jeden ersten Donnerstag ins Pfarrheim eingeladen. Hier haben wir genug Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern zu spielen und zu singen und bei Kaffee und Kuchen Erfahrungen auszutauschen.

Beim **Fest der Ehejubilare** wird von unserem Team die Tischdekoration gemacht und zu **Allerseelen** gestalten wir die Abendmesse mit.

Folgende Personen vom PGR arbeiten im Arbeitskreis mit: Mariella Istok, Anneliese Leitner, Elisabeth Leitner und Martina Mayrwöger.

Dankenswerterweise helfen ebenfalls Danner Irmgard und Andrea Kolmbauer tatkräftig mit.



Der Arbeitskreis Ehe und Familie benötigt für das „Schwalbennest“ im Pfarrheim Kefermarkt **Spielsachen**. Wir bitten daher um Spenden nicht mehr benötigter Spielsachen für Kinder im Alter von **0 bis 3 Jahre**.

Abzugeben bei:

Martina Mayrwöger, Oberer Markt 10 Tel: 0650/8115781 oder
Mariella Istok, Unterer Markt 4, Tel: 0664/4386448

Vielen Dank im Voraus!

30 Jahre für gelingende Beziehung

BEZIEHUNGLEBEN.AT feiert 30 Jahre für gelingende Beziehungen, 30 Jahre für gelingendes Leben überhaupt. Feiern Sie mit uns! Die Pfarre Freistadt als Träger der Beratungsstelle und **BEZIEHUNGLEBEN.AT** laden Sie sehr herzlich ein zum **Jubiläumsgottesdienst** am **25. Oktober 2008**, um **19.00 Uhr** in der **Stadtpfarrkirche Freistadt**. Wir freuen uns, wenn Sie auch beim anschließenden Buffet im Pfarrhof Freistadt unsere Gäste sind.

Mag. Peter Nenning, Stellenleiter
Mag. Franz Mayrhofer, Pfarrer



BEZIEHUNGLEBEN.AT





Schätze in unserer Pfarrkirche

Einen zierlichen und interessanten Abschluss nach oben bildet das **Gesprenge** (Giebel-Aufbau). Mit fünf Frauengestalten ist es sehr „weiblich“ gestaltet.

Es wächst mit drei Haupt- und acht kleineren Türmen, die alle mit Zierraten verbunden sind, förmlich aus dem Mittelschrein heraus.

In der Mitte steht ein Bildnis der **Madonna**

mit dem **Jesuskinde**. (eine apokalyptische Darstellung – „Und es geschah ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau mit der Sonne bekleidet und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“ (Apokalypse 12,1)

Über ihr steht auf einer Konsole eine Statue der **Hl. Agnes** (eine römische Märtyrerin). Sie hält in der rechten Hand ein Buch. Die oberste Statue ist die **Hl. Helene** mit einem Kreuz in der Hand (das auf die Kreuzlegende hinweist, nach der sie in Jerusalem um das Jahr 319 das Kreuz gefunden hat, auf dem Christus gekreuzigt worden war. An dieser Stelle wurde die Grabeskirche erbaut.)

Links neben der Madonna steht die Figur der **Hl. Katharina** mit einem Schwert in der linken Hand und einem zerbrochenen Stachelrad in der rechten Hand. (Bei ihrem Märtyrertod brach das Rad) Rechts steht das Standbild der **Hl. Barbara** (eine der bekanntesten Märtyrerinnen). Mit der linken Hand hält sie einen Kelch mit Hostie.

Oberhalb der Hl Katharina befindet sich die Büste eines Propheten und oberhalb der Hl. Barbara die Büste eines Kirchenlehrers.

Manche Experten sind der Ansicht, dass ursprünglich das an der Seitenwand hängende Kruzifix im Gesprenge angebracht war und somit das Gesprenge erst später die heutige Form erhalten hat. GeDa



Ein gutes Jahr!

Am 31. August ging das **Praktikumsjahr** von **Julia Matzinger** in unserer Pfarre leider zu Ende.

Wir danken ihr für ihre Mitarbeit in den verschiedensten Bereichen, vor allem für ihre **einfühlsamen Wortgottesdienste**, ihre **zu Herzen gehenden Predigten**, ihren **schönen Gesang** und ihr Engagement in der **Firmvorbereitung** und für die **Jugendlichen** im Jugendzentrum.



Ihre **neue Aufgabe ab 1. September** wird eine Teilzeitanstellung als **Jugendleiterin** im Dekanat Freistadt sein und somit auch im Jugendzentrum Kefermarkt, wo sie ihren Arbeitsplatz haben wir,. So dürfen wir uns glücklich schätzen, dass Julia unseren Jugendlichen als Ansprechperson erhalten bleiben wird.

Für ihre neue Tätigkeit wünschen wir Julia viel Freude und Gottes Segen!



Ferienpass 2008

Nachdem letztes Jahr das erste Ferienpass Angebot des Kirchenchores gleich so gut angenommen wurde, waren wir auch heuer wieder mit Freude dabei.

Wir gestalteten einen Nachmittag mit einer bunten Mischung aus Gesang und Spielen. Zehn Kinder nahmen daran teil, die sich an den Spielen erfreuten und besonders gerne die ein- bis dreistimmigen Lieder mitsangen.

Im ersten Teil sangen wir mit allen gemeinsam, im zweiten Teil Volksschüler / Hauptschüler getrennt. So konnte das Programm altersgerecht gestaltet werden.

Herzlichen Dank für die Mithilfe und das Engagement an Anna Wierzbicka und Regine Miesenberger. Nur durch Zusammenarbeit ist es möglich so einen Nachmittag reibungslos und sicher zu gestalten.

Für uns ist es immer wieder schön zu sehen, dass die Jugend gerne singt.

Vielen Dank auch an die Gemeinde, die sich Jahr für Jahr um das Zustandekommen des Ferienpasses bemüht. Ich kann nur allen empfehlen, daran teilzunehmen, denn so können Kinder am Besten ausprobieren, welche Aktivität ihnen Freude macht.

Ich freue mich schon wieder auf die Teilnahme an der nächsten Ferienpassveranstaltung.

Margit Primetzhofer



Kirchenchor

Der Kirchenchor startet wieder neu mit den Proben für den Christtag (25. Dezember). Die ersten beiden Proben sind am **Freitag, 3. Oktober** und dann gleich darauf **Dienstag, 7. Oktober** jeweils um 20.00 Uhr im Pfarrheim.

Der hauptsächliche Probentag ist auch diesmal wieder ein Freitag. So ist es sicherlich wieder gut möglich, dass auch diesmal wieder einige Schüler (ab dem Hauptschulalter) mitsingen können, denn die bunte Mischung der Altersgruppen wirkt sich klanglich und auch in der Gemeinschaft gut aus.

Für Rückfragen bin ich gerne unter 0676 – 517 13 92 erreichbar.

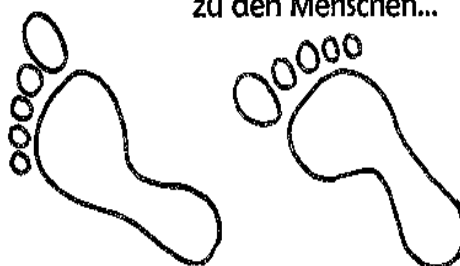
Auf ein fröhliches miteinander singen freut sich
Margit Primetzhofer



4. Oktober 08, 9-13 Uhr
Diözesantag zum Thema:
„Das Feuer weiter tragen –
Frauen glauben leidenschaftlich“

Abfahrt mit Bus (vom Dekanat organisiert):
um 7:10 Uhr in Kefermarkt, Rückkehr ca. 17:00 Uhr.
Anmeldung zu dieser beeindruckenden Veranstaltung der KfB
bei Maria Sandner bis 1. Oktober.

... und machten sich auf den Weg
zu den Menschen... (Mt 6, 12)



EINLADUNG ZUR SENDUNGSFEIER

Tobias Almer, Michael Steiner, Rainer Haudum,
Elisabeth Radler, Thomas Wimmer, Sigrid Etzlsdorfer,
Daniela Klinglmüller, Danuta Agata Luczak, Andrea
Koppenberger und Julia Matzinger

Am Sonntag, 28. September 2008
sendet uns Bischof Dr. Ludwig Schwarz
in den pastoralen Dienst der Diözese Linz.

Zur Mitfeier des Gottesdienstes
um 18.15 Uhr im Mariendom
und zur anschließenden Agape
laden wir herzlich ein.

Reich ist,
wer ein Du hat
zu Austausch und Miteinander,
das den Geist beflügelt und den Lebensmut stärkt.
A. Holzbach

Jungscharlager 2008

Jungscharlager 2008 – Eine Reise durch die Zeit

Auch dieses Jahr machten sich wieder Jungscharkinder und Ministranten, Jungscharleiter und 2 Köchinnen auf den Weg um 5 Tage gemeinsam im Jungscharhaus in Lichtenberg bei Linz zu verbringen. Dieses Jahr drehte sich alles um das Thema „Eine Reise durch die Zeit“. Mit einer Zeitmaschine besuchten wir die Steinzeit, das Mittelalter, die Antike und die Zukunft bis wir uns schließlich wieder auf die Heimreise in die Gegenwart begaben. Jeden Tag war das Programm auf eine bestimmte Zeitepoche abgestimmt. Dabei durfte natürlich das Grillen von Knacker und Steckerlbrot über dem Lagerfeuer in der Steinzeit nicht fehlen.

In der Antike besuchten wir die Olympischen Spiele und lernten Entspannung auf die griechische Art kennen. Nach Fußbad, Maniküre, Gesichtsmasken und Styling war der Modenschau und der Siegerehrung kein Stein mehr im Weg.

Im Mittelalter stand dann eine Rettungsaktion auf dem Plan, da eine Leiterin entführt worden war, wobei uns selbst gebastelte Schutzmedaillons, Zaubersprüche und ein Zauberspruch eine große Hilfe waren. Anschließend wurden verschiedene Werkstätten zum Filzen, Tee mischen und Lippenbalsam herstellen besucht. Die Zukunft bot uns einen Einblick in eine Stadt von Aliens, die wir auch mitgestalteten. Jeder konnte verschiedene Berufe ausüben, Geld verdienen und dieses dann



für Massagen, Styling, Getränke, Essen und Kleidung wieder ausgeben.

Zurück in der Gegenwart wurde dann das Jungschartalent 2008 gesucht.

Die Leistungen waren wunderbar und die Jury war begeistert.

Alles in allem können wir auf fünf eindrucksvolle Tage zurückblicken und uns jetzt schon auf ein gelungenes Jungscharjahr 2008/09 freuen.

Julia Voggeneder



Tolles Jungscharlager!

Ich möchte mich auf diesem Weg im Namen aller Eltern bei allen Jungscharleitern, Helfern und Köchinnen bedanken, die den Kindern dieses schöne Erlebnis ermöglicht haben. Die Kinder sind wieder mit großer Begeisterung und wertvollen Eindrücken zurückgekommen. Aus ihren Erzählungen wurde sichtbar, welchen Spaß sie dabei hatten. Ich finde es einfach toll, mit wie viel Einsatz und Freude dieses Jungscharlager vorbereitet und durchgeführt wurde.

Gruber Michaela

Neues aus dem Jugendzentrum am Bahnhof



Passend zum Schulanfang startet im September eine Jugendgruppe, die sich zum monatlichen Gruppentreffen im „Station“ trifft.

Alle Jugendlichen, die heuer gefirmt worden sind oder einfach Interesse haben, mitzumachen, sind herzlich eingeladen!

Beginn ist der 13. 9.2008, ein Einstieg ist aber jederzeit möglich.

Matzinger Julia und Voggeneder Simon werden die Gruppenstunden gestalten und freuen sich auf DEIN Kommen!

Das Jugendzentrum lebt unter anderem auch da-von, wie stark es im Bewusstsein der Menschen in Kefermarkt präsent ist, und von diesen unterstützt wird. Spenden, wie ein funktionierender Fernseher, Sofas und anderes Mobiliar etc. werden immer wieder gebraucht und gerne angenommen.

Lagerplatz für Flohmarkt

Der Pfarrgemeinderat veranstaltet zur Finanzierung des barrierefreien Zuganges zur Kirche im **September 2009** einen großen **Pfarr-Flohmarkt**.

Für die Lagerung von Flohmarktspenden suchen wir schon jetzt eine **Halle oder geeignete Lager-räume** in und um Kefermarkt.

Wir ersuchen um ihre Unterstützung bei diesem Großprojekt!

Kontakt: Tel.: 6203 (Pfarrkanzlei)
oder Tel.: 6452 (Prandstetter Walter)



Ernte Ge-DANKEN

Erntedank ist Zeit, sich Ge-DANKEN zu machen, ist Zeit zum Danken!

Ohne Ernte kein Getreide, somit kein Brot!

Ohne Ernte keine Futtermittel – somit keine Milch!

Ohne Ernte kein Gemüse – ob im Garten – oder auch im Geschäft!



Ja, der Acker muss vorbereitet, der Same ausgebracht, die junge Saat gepflegt werden, letzten Endes ist das Wachsen und Reifen aber abhängig von Ereignissen, die nicht beeinflussbar sind: von mildem Regen, von Sonnenschein.



Wir duften wieder, in unserer Gegend weitgehend von Unwettern verschont, eine gute Ernte einbringen.

Dafür danken wir besonders an diesem Tag dem großen Schöpfer.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zum Geburtstag von Juli bis September 2008

Sterbefälle

zum 75 er

Ignaz Tröbinger, Elz

Fritz Schaumberger, Unterer Markt, 81 Jahre

Fritz Schimpl, Neudörfel, 81 Jahre

zum 80er

Alois Mayrwöger, Lehen
Paula Krupka, Elz

Dr. Helge Fosen, Oberer Markt, 69 Jahre

zum 85er

Anna Lengauer, Weinberg

Wir fühlen mit den trauernden Angehörigen



zum 86er

Maria Lehner, Neudörfel
Josef Harant, Kirchenfeld

zum 87er

Anna Aigner, Oberer Markt
Wilhelmine Freudenthaler, Neudörfel

Taufen

Lucia Kapeller, Freistadt

Sara-Maria Wierzbicki,
Unterweisersdorf



zum 88er

Katharina Stürzlinger, Unterer Markt

zum 89er

Johannes Irndorfer, Elz



Trauungen

zum 90er

Maria Bodingbauer, Oberer Markt

Kathrin Pühringer und Werner Knoblechner,
Neudörfel

zum 94er

Maria Anna Eder, Dörfel

Claudia Freudenthaler und Bernhard Biedermann, Aistfeld

Und zur Abwechslung auch ein Frauenwitz:

Eine Dame fährt in überhöhtem Tempo durch die Stadt. Ein Polizist hält sie auf und herrscht sie an: „Sind Sie wahnsinnig, mit 70 durch das Ortsgebiet zu fahren?“

Die Dame seufzt: „Ach, Herr Inspektor, das ist nur meine Brille, die mich so alt aussehen lässt.“

Elisabeth Bücheler und Alexander Dutzi,
Unterweisersdorf

Manuela Koxeder und Marius Krupka, Flanitztal

Isabella Steininger und Ing. Franz Brandstetter,
Alberndorf

Romana Rampetsreiter und Peter Gruber,
Sonnenhang

Beate Rauch und Gerhard Schmolzmüller, Dörfel



Impressionen aus der Pfarre.



Termine im Überblick



bis 30.11. 2008



Komm, feiere mit!



Unsere Gottesdienstzeiten

Sonntag:	abwechselnd mit Gutau an Sonntagen: 07:30 Uhr Wortgottesfeier 09:30 Uhr Hl. Messe am folgenden Sonntag: 07:30 Uhr Hl. Messe 09:30 Uhr Wortgottesfeier
Montag:	Kein Gottesdienst
Dienstag:	19:30 Uhr Hl. Messe
Mittwoch:	19:30 Uhr Rosenkranz
Donnerstag:	08:00 Uhr Hl. Messe
Freitag: jeden 1. Fr./Monat	19:30 Uhr Wortgottesdienst anschl. Herz Jesu Anbetung
Samstag:	19:30 Uhr Rosenkranz

Nach der Umstellung auf die Winterzeit
am 26. Oktober werden die Abendgottesdienste
wieder um 19:00 Uhr gefeiert.

Im „Rosenkranzmonat“ Oktober wird vor- und
nach den Frühgottesdiensten, und vor den Abend-
gottesdiensten zum Rosenkranz eingeladen.

Kinderliturgie: jeden 1. Sonntag im Monat
um 9:30 Uhr im Pfarrheim

Familiengottesdienste: jeden 3. Sonntag im Monat
um 9:30 in der Kirche

Allerheiligen: um 9:30 Uhr Pfarrgottesdienst
um 14:00 Uhr Andacht in der Kirche,
danach Gang auf den Friedhof

Allerseelen: 7:30 Uhr Hl. Messe,
9:30 Uhr Wortgottesfeier,
9:30 Uhr Kinderliturgie im Pfarrheim

Bei beiden Gottesdiensten wird besonders
für die seit November 2007 Verstorbenen gebetet.
Die Angehörigen sind dazu ganz herzlich eingeladen!

Abends kein Gottesdienst!

Kirchenchorprobe: Beginn der Probenarbeit
am Freitag, 3. Oktober, und Dienstag, 7. Oktober
jeweils 20:00 Uhr im Pfarrheim

Diözesantag in Wels
Samstag, 4. Oktober 9-13 Uhr

Frauen Messe:
Dienstag, 28. Oktober um 19:00 Uhr (Kirche), an-
schließend Jahreshauptversammlung im Pfarrheim.
Frauenmesse, Donnerstag 20. November 8:00 Uhr,
anschließend Adventkranzbinden im Pfarrheim.

Plenumssitzung des PGR am Donnerstag,
den 9. Oktober, 20:00 Uhr im Pfarrheim



Orgelkonzert am Freitag, 10. Oktober, 20:00 Uhr
in der Kirche mit Marta Nacy aus Barcelona

KBW-Vortrag „Mongolei“ Fr. Dr. Edith Frimmel
Montag, 13. Oktober, 20:00 Uhr im Pfarrheim

Senioren-Wortgottesfeier in der Kirche
mit anschl. Frühstück im Pfarrheim
am Mittwoch, 22. Oktober 2008 um 8.00 Uhr

KBW-Vortrag „Mocambique“ mit Musik
von Josef Danner
Montag, 27. Oktober, 19:30 Uhr im Pfarrheim

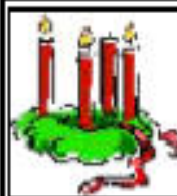
Buchausstellung Samstag 8. November bis 18:00 h
Sonntag 9. November 8-12 und 13-17:00 Uhr

Kameradschaftsbundmesse Sonntag, 9. November
9:15 Uhr Totengedenken beim Kriegerdenkmal,
9:30 Uhr in der Kirche



Martinsfest

Am Freitag, den 11. November 17:00 Uhr
in der Kirche, anschließend Laternenumzug



Adventkranzbinden

am 22. November, 9:00 Uhr. Wir
freuen uns über jede/n, der mithilft!

Adventkranzverkauf:

Sonntag, 23. November vor und nach
den Gottesdiensten

Adventkranzweihe: 29.11. 16:00 Uhr

Christkönigsfest Jugendliturgie

Sonntag, 23. November um 9:30 Uhr i. d. Kirche

Nächste Pfarrblattausgabe: 23. November
Beiträge bitte bis 23. Oktober
an die Redaktion.